

Das Betriebsjahr 1918/19 bot infolge der Hochflut politischer und wirtschaftlicher Ereignisse große Schwierigkeiten, sowohl in technischer wie in kaufmännischer Hinsicht. Der Betrieb blieb zwar vor längerer, oder gar dauernder Einstellung bewahrt, litt aber unter wiederholten Streiks, unter den Folgen von Arbeitsunlust und Agitation, unter unregelmäßiger Zufuhr und schlechter Beschaffenheit der Kohle, sowie wichtiger Hilfsstoffe, z. B. der Schmieröle.

Die kaufmännische Geschäftsführung wurde durch weitere Fortdauer der während des Krieges eingeführten Zwangswirtschaft erschwert. Alle Bemühungen, deren Aufhebung für den 1. Oktober 1920 durchzusetzen und ihre sofortige Ankündigung zu veranlassen, haben bislang leider keinen Erfolg gehabt, obgleich man allein hierin einen wirksamen Anreiz für die durchaus erforderliche Wiedererhöhung des Rübenbaues erblickt. Bei Einführung des freien Handels werden sich allerdings die Zuckerpreise des Inlandes den weit höheren des Weltmarktes angeleichen müssen; sie auf die Dauer künstlich unterhalb dieser zu erhalten, ist aber überhaupt unmöglich.

Da der Preis des Rohzuckers, der von  $\text{ℳ} 55$  für den Dz. nunmehr auf  $\text{ℳ} 106$  erhöht wurde, künftig noch weiter steigen wird, so ist schon aus diesem Grunde eine ausgiebige Verstärkung unserer Geldmittel erforderlich; wir bringen daher eine Erhöhung des Aktienkapitals um Drei Millionen Mark in Vorschlag und verweisen auf unseren dieserhalb gestellten Antrag.

Gelegentlich der hiernach erforderlichen Änderung des § 3 der Satzungen beantragen wir zugleich noch einige als zweckmäßig erkannte Abänderungen.

Der bis in die ersten Tage des Oktobers fortgesetzte Betrieb hat unsere durch die Verhältnisse der Kriegsjahre ohnehin schwer überanstrengten maschinellen Anlagen noch weiterhin stark mitgenommen, und es wird größerer Aufwendungen bedürfen, um ihre volle Leistungsfähigkeit wieder herzustellen; die dringendsten und derzeit überhaupt möglichen Verbesserungsarbeiten haben wir sofort vorgenommen und hoffen nach ihrer Vollendung zu Anfang Dezember den Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Die Beamten und Arbeiter haben wir bei dem günstigen Abschluß reichlich bedacht und für die Rückwandererhilfe usw. einen Betrag von 50 000  $\text{ℳ}$  vorgesehen.